

Umsetzung in der Welt von heute aufbereitet. Gerade in dieser Zuspitzung liegt der Reiz der Studie: Der doppelten Perspektive auf den Forschungsgegenstand wird eine doppelte Antwort gegenübergestellt. Die besondere Leistung der Studie liegt darin, dabei nicht die exegetischen Laien und Amateure unter den Lesern zu verlieren. In diesem Sinne erreicht F. das wünschenswerte Ziel, dass exegetische Fachpublikationen über die eigenen Fächergrenzen hinaus eine breitere Leserschaft finden und von Systematikern und praktischen Theologen ebenso wie von interessierten Laien aktiv rezipiert werden können.

S. HUEBENTHAL

LUBAC, HENRI CARDINAL DE, *Augustinisme et théologie moderne*. Sous la direction de Georges Chantraine, sj, avec la collaboration de Mgr. Patrick Descourtieux. Présentation de Michael Figura (Œuvres complètes; XIII, quatrième section: Surnaturel). Paris: Les Éditions du Cerf 2008. XXV/488 S., ISBN 978-2-204-08794-0.

Zu den wichtigsten und folgenreichsten theologischen Veröffentlichungen des vergangenen Jhdts. gehört ohne Zweifel Lubacs ‚Surnaturel‘. Bedürfte es für diese Einschätzung noch eines Beweises, so genügte ein Blick auf das Zweite Vatikanische Konzil. Es vermied in allen seinen Dokumenten konsequent die bis dahin ‚klassische‘ Gegenüberstellung von Natur und Übernatur, damit den Begriff einer *natura pura* und eines ‚Zwei-Stockwerke-Denkens‘, das die katholische Theologie lange Zeit beherrscht und dem Lubac in seinem Werk den Kampf angesagt hatte. Der vorliegende Bd. der ‚œuvres complètes‘ enthält nun nicht das ‚Surnaturel‘ aus dem Jahre 1946 selber (Wiederabdruck 1991) – es ist für den Bd. XI der Gesamtausgabe vorgesehen –, sondern die Überarbeitung und Ergänzung dieses Werkes, die Lubac 1965 zusammen mit ‚Le mystère du surnaturel‘ veröffentlicht hat. Näherhin greifen die Kap. I bis IV von ‚Augustinisme et théologie moderne‘ unter gleichen Kap.-Überschriften die Kap. I bis IV, die Kap. V bis VIII unter zum Teil neuen Überschriften die Kap. V bis VI und das Kap. IX das Kap. VII von ‚Surnaturel‘ auf. Es gehört zu Lubacs Arbeitsweise, Reaktionen und Stellungnahmen auf seine Veröffentlichungen zu registrieren und auf sie in weiteren Publikationen einzugehen. Das hat zur Folge, dass man auch in der Frage des ‚Surnaturel‘ seine Entwicklung bestens verfolgen kann. So geht das genannte Werk von 1946 seinerseits auf zwei schon 1931 veröffentlichte Artikel zurück (Deux augustiniens fourvoyés: Baius et Jansénius, in: RechSR 21, 422–443 und 513–540). Das hier vorliegende Werk geht nun auf die zum Teil sehr kritischen Stellungnahmen vom Erscheinen von ‚Surnaturel‘ bis etwa zum Jahre 1965 ein (Smulders, de Broglie, Fransen, Vanneste, Alfaro, Bouillard usw.). Der vorliegende Bd. enthält außer dem Text von ‚Augustinisme et théologie moderne‘ eine ‚Präsentation‘ dieses Werkes aus der Feder des bekannten deutschen Lubac-Spezialisten Michael Figura (I–XVII). Sie behandelt erstens die Ursprünge von ‚Augustinisme et théologie moderne‘, zweitens die Grundideen von ‚Surnaturel‘ (und von ‚Augustinisme et théologie moderne‘); drittens bietet sie einen Vergleich beider Veröffentlichungen, und arbeitet viertens die aktuelle Bedeutung des Werkes heraus. 1971 erschien das hier angezeigte Werk in deutscher Übersetzung von Hans Urs von Balthasar unter dem Titel „Das Erbe Augustins“, und zwar als erster Bd. eines Doppelbds. mit dem Titel „Die Freiheit der Gnade“. Das dieser Übersetzung vorangestellte Vorwort Lubacs, ebd. 7–11, ist unserem Bd. beigegeben (XXI–XXV). Beigegeben sind dem Bd. ferner übersichtlich und alphabetisch angeordnet die von Lubac in den Fußnoten zitierte Literatur (331–364), die französische Übersetzung der lateinischen und sonstigen Zitate des Autors in der Originalsprache, was die Lesbarkeit des Textes für moderne Leser erheblich erhöht (365–463), eine Liste von *Errata* (465–472) und schließlich ein Namensverzeichnis (473–488).

H.-J. STEBEN S. J.

KRIKORIAN, MESROB K., *Die Armenische Kirche*. Materialien zur armenischen Geschichte, Theologie und Kultur. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2., korrigierte Auflage 2007. 307 S., ISBN: 978-3-631-55892-8.

Dieses Buch wird „Spuren“ in der armenischen Historiographie hinterlassen: Erstmals äußert ein hochrangiges Mitglied der Kirche Zweifel an der offiziellen Kirchengeschichte. Ausgerechnet Mesrob K. Krikorian, Erzbischof und Patriarchaldelegat für Mitteleuropa mit Sitz in Wien, stellt einen der wichtigsten Gründungsmythen seiner